

„Pressebericht oder Anzeige?“

Zum Artikel „Akzeptanzbeschaffer gehen ans Werk“ (HT vom 29. September):

Was muss man tun, um eine solche positive Firmenwerbung von mehr als einer halben Seite im HOHENLOHER TAGBLATT zu erhalten – getarnt als Pressebericht? Oder war dies gar eine Anzeige der Firma Schön + Hippelein?

Der Petitionsausschuss, dem auch Helmut W. Rüeck als noch amtierender Landtagsabgeordneter angehörte, hat uns auf den privaten Rechtsweg verwiesen. Auf die uns Petenten zugesagte Ortsbegehung mit der Schadenssich-

„Rüeck als Praktikant? Wie der Hohenloher sagt: ‚Des hat awwer a Gschmäckle!‘

tung, die im Anschluss an die Petitionsausschusssitzung stattfinden sollte, haben wir bis heute vergeblich gewartet.

Herr Rüeck hat in der kurz darauf stattfindenden Wahl sein Mandat verloren. Vielleicht auch durch unsere fehlenden Stimmen? Verwundert haben wir zur Kenntnis genommen, dass er nun bei der Firma Schön + Hippelein „Unterschlupf“ gefunden hat. Alle Achtung. Dies natürlich ohne jeglichen Eigennutz des Steinbruchbetreibers.

Schmunzelnd haben wir dem HT-Bericht vom 29. September entnommen, dass er ein „Praktikum“ bei der Firma absolviert. Respekt. Die politischen Beziehungen von Herrn Rüeck stehen selbstverständlich außen vor. „Ein Schelm, der Böses dabei denkt“ oder, wie der Hohenloher sagt: „Des hat awwer a Gschmäckle!“

Margarete Kirchherr, Helmut Kirchherr, Wollmershausen

Leserbriefe ...

...dürfen eine Länge von 80 Druckzeilen nicht überschreiten, das sind rund 2400 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Sie können mit der Post (an die Adresse Redaktion HOHENLOHER TAGBLATT, Ludwigstraße 6–10, 74564 Crailsheim), per Fax (0 79 51 / 40 93 29) oder per E-Mail (redaktion.ht@swp.de) eingeschickt werden.

Alle eingesandten Leserbriefe müssen mit vollem Namen, Adresse und für den Fall von Fragen mit einer Telefonnummer versehen sein. Die Redaktion behält sich den Sinn wahrende Kürzungen vor. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung eines Leserbriefs besteht nicht. ht



Die geplante Erschließung eines Steinbruchs bei Bölgental erhitzt die Gemüter – auch in den HT-Leserbriefspalten. Foto: Andreas Harthan

„In bester neoliberaler Herrschaftssprache“

Zum Artikel „Akzeptanzbeschaffer gehen ans Werk“ (HT vom 29. September):

Im HT-Bericht zur Pressekonferenz der Firma Schön + Hippelein bezüglich deren geplantem Steinbruch bei Bölgental liest man in der Headline den Begriff „Akzeptanzbeschaffer“.

Was ist darunter zu verstehen? Die Suche bei Wikipedia liefert zu dieser Wortschöpfung keine Ergebnisse. Zerlegt man diese, ist zu finden: „Akzeptanz“ (von lateinisch „accipere“ für gutheißen, annehmen, billigen) ist eine Substantivierung des Verbes „akzeptieren“, welches verstanden wird als annehmen, anerkennen, einwilligen, hinnehmen, billigen, mit jemandem oder etwas einverstanden sein.

Es wird deutlich, dass Akzeptanz auf Freiwilligkeit beruht. Darüber hinaus besteht eine aktive Komponente, im Gegensatz zur

passiven, durch das Wort „Toleranz“ beschriebenen Duldung. Akzeptanz drückt ein zustimmendes Werturteil aus und bildet demnach den Gegensatz zur Ablehnung (Aversion).

„Eine perfide Botschaft: Widerstand wird als kaputtmachender Protest diffamiert.“

Interessant. Das bedeutet, ein Unternehmen bezahlt in dem vorliegenden Fall ein anderes Unternehmen dafür, dass dieses versucht, Betroffene zu überreden, freiwillig die eigenen Interessen den privatwirtschaftlichen Profitinteressen des Auftraggebers unterzuordnen. So etwas wird dann als „Akzeptanz beschaffen“ bezeichnet.

Das Kommunikationsbüro Ulmer spricht von „Ohr am Bürger haben“, von „mitnehmen“ und natürlich von „Nachhaltigkeit“ (darf ja bei keinem Projekt fehlen). Was Herr Ulmer unter Nachhaltigkeit versteht, zeigen die weiteren Worte: „Der Dissens soll möglichst geräuscharm und ideologiefrei aus der Welt geschaffen werden.“ Mit dieser Äußerung ist eine Absicht erkennbar: Sollte der Widerstand der Betroffenen nicht mithilfe von Kommunikation zu brechen sein, wird man diesen als ideologisch motiviert diskreditieren, um mit dieser Methode zum Erfolg zu gelangen. Dass diese Interpretation der hinter den Worten zu vermutenden Strategie nicht gänzlich aus der Luft gegriffen ist, zeigt eine weitere Äußerung: „Die Gefahr besteht immer, dass die Protestkultur die Mitmachkultur kaputtmacht“. Die hinter dieser Aussage steckende Botschaft ist perfide, denn damit

wird Widerstand gegen ein Vorhaben, welches die eigenen Lebensumstände erheblich negativ zu beeinträchtigen droht, als kaputtmachender Protest diffamiert. Eine Vokabel also, in bester neoliberaler Herrschaftssprache, deren eigentliche Botschaft sich erst beim zweiten Blick offenbart.

Gegen Ende des Artikel setzt folgende Aussage dann noch einen drauf: „... dass er demnächst einigen Irrationalitäten begegnen könnte“. Soll das heißen die Aktiven der Bürgerinitiative denken und handeln nicht rational, ja vielleicht sogar irre?

Nun denn, damit hat das Büro Ulmer einen ganz „veritablen“ Start in den Bürgerdialog hingelegt und die im Artikel eingangs geäußerte Vermutung „Keine leichte Aufgabe...“ muss man erweitern – um den Zusatz „für alle Beteiligten!“ Wolfgang Glasbrenner, Satteldorf

„Erheblicher Eingriff“

Zum Artikel „Akzeptanzbeschaffer gehen ans Werk“ (HT vom 29. September):

Die Befürchtungen der Bürger von Bölgental, Gröningen, et cetera sind durchaus berechtigt. Denn eines ist klar: Der Steinbruch wird sich definitiv sehr negativ auf die Lebensqualität auswirken! Sei es durch den massiv ansteigenden Lkw-Verkehr, die Staubentwicklung und vor allem auch durch das tägliche Erschüttern der Häuser. Wir können nur sagen: „Wehrt euch! Denn ist der Steinbruch erst einmal da, wird auf nichts mehr Rücksicht genommen!“

Auch wenn irgendwelche Messungen uns weismachen sollen, dass die Sprengungen keine Schäden verursachen. Wir erleben es vor allem in der Hauptsaison täglich mehrmals, wie unsere Häuser beben und beschädigt werden.

Im Bericht wurde geschrieben, dass laut Herrn Hippelein Steinbrüche ökologisch wertvoll seien und ein Sprungstein für Biotopvernetzungen. Soll das ein Witz sein? Inwieweit ökologisch wertvoll? Das ist uns wirklich ein Rätsel! Ein erheblicher Eingriff in die Natur und für sämtliche Lebewesen, die bei den Sprengungen das Weite suchen. Den einzigen Nutzen erzielt der Steinbruchbesitzer. Ist das ökologisch? Traurig und nicht nachvollziehbar ist, dass der Naturschutzbund tatenlos zusieht.

Tanja Teichmann, Wollmershausen

„Abwahl berechtigt“

Zum Ausgang der Bundestagswahl:

Ich muss zu all den Kommentaren zur Wahl nichts hinzufügen, außer dass die Abwahl von Annette Sawade (SPD) berechtigt war. Ihre Aussagen: Die Niederlage sei unverdient; Sie kann sich die Niederlage nicht erklären; Russlandsdeutsche hätten massiv AfD gewählt; ihre Partei bevorzuge den Speckgürtel um Stuttgart; eine Teilnahme am Treffen der alten und neuen Fraktionsmitglieder will sie sich „nicht antun“.

Kurz, alle anderen, oder wer auch immer, sind schuld an ihrer Tragödie griechischen Ausmaßes. Dieses Ausmaß an Uneinsichtigkeit zeigt, dass sie als Abgeordnete ungeeignet war. Und wenn sie es nicht mal nötig hat, bei einem Abschiedstreffen zu erscheinen, zeigt sie der SPD, was sie von der alten Kerntugend, der Solidarität, hält, nämlich recht wenig.

Schön für sie, dass sie an ihren Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst ohne Probleme zurückkann. Da hat sie dann noch „mehr Zeit für Gerechtigkeit“.

Hansjörg Schoell, Schwäbisch Hall

NACHRUF

Wir trauern um unseren Ehrevorsitzenden

Karl Dürrich

Karl war von 1980 bis 1991 unser Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Schwäbisch Hall und von 1993 bis 2003 Obmann der Altersabteilungen. Er hat maßgeblich zum Aufbau unseres Verbandes beigetragen und hat sich immer unermüdlich für seine Kameraden vor Ort und auf Landkreisebene eingesetzt. Er war uns stets ein Vorbild.

Wir verlieren an ihm einen engagierten und verantwortungsbewussten Kameraden, unser Mitgefühl gilt seiner Frau Marianne und der ganzen Familie.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisfeuerwehrverband Schwäbisch Hall
Alfred Fetzer
Vorsitzender

NACHRUF

Im Alter von 73 Jahren ist

Willi Walther

verstorben.

In den mehr als 30 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit haben wir ihn als treuen, pflichtbewussten Mitarbeiter und guten Arbeitskollegen der damaligen Firma Schaeff-HFM geschätzt.

Wir trauern mit seiner Familie und werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Deine Kolleginnen und Kollegen

Deutsches Rotes Dach

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN AUF DER FLUCHT HELFEN ZU KÖNNEN. SETZ EIN ZEICHEN UND WERDE SPENDER.

DRK.DE

Help

Fluchtursachen bekämpfen

Der Motor der Selbstständigkeit

„Help – Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt Flüchtlinge weltweit und bekämpft Fluchtursachen. Helfen Sie mit!“

Eva Brenner, Dipl.-Ing. für Innenarchitektur und TV-Moderatorin

IBAN: DE47 3708 0040 0240 0030 00
Commerzbank Köln

„Help“ ist Mitglied im Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“

Help
Hilfe zur Selbsthilfe

www.help-ev.de